

Spickzettel für Zuschauer*innen – wichtiges Vokabular für Nicht-Italiener*innen

Scena 1: Ufficio... di collocamento

ufficio di collocamento: Agentur für Arbeit
 tentazione: Versuchung
 ingannare: trügen
 orgoglio: Stolz
 minaccia di suicidio: Suiziddrohung
 briscola: italienisches Kartenspiel
 reddito di cittadinanza: Bürgergeld
 per bacco: Donnerwetter!
 tasso: Zinssatz

usuraio: Wucher
 scansafatiche: Faulpelz
 concedere: bewilligen
 indolente: träge
 sfaticato: Faulenzer
 accidioso: untätig
 ozio: Müßiggang
 incarico: Auftrag

Giannino Cassafolte, 40 Jahre alt, hat einen Abschluss in Literatur und bezeichnet sich selbst als „Berufs-Müßiggänger“. Im Wartesaal des Arbeitsamtes beschwert er sich, dort einbestellt worden zu sein, obwohl er doch in seinem Leben nie etwas angestellt hätte. Er gibt zu, das große Glück nie verfolgt zu haben und mutlos gewesen zu sein, auch in der Liebe.

Der Direktor des Arbeitsamtes, Pietro Del Signore, will, dass Giannino das Diplom in Literatur auf dem Arbeitsmarkt nutzt. Giannino habe das Diplom jahrelang in der Schublade verschlossen gehalten, aus Angst, dass es an Geltungsdrang erkrankte wie das seines Cousins. Dieser glaube, Verfassungsrichter zu sein und halte seine Gerichtsverfahren in der Kneipe.

Falls Giannino die Stelle nicht annähme, dann würde von ihm die Rückerstattung samt Zinsen gefordert. Diese gewähre der Direktor den Trägen, den Faulenzern und den Überdrüssigen. Giannino erwähnt daraufhin ein Buch von De Masi über den schöpferischen, erschaffenden Müßiggang, welchem Giannino sich widme.

Der Direktor weist ihm schließlich eine Arbeit und zwei Betreuer zu: den vornehmen Angelico Celeste und die junge Luciana Mefisto. Sie wird nach einer etwas zerrissenen Vergangenheit zur „Wiedereingliederung“ auf Probe eingestellt.

Scena 2: I tutor

patire: erleiden
 pena: Qual
 sorte: Schicksal
 frate amanuense: im Skriptorium tätiger Mönch

tirocinio: Praktikum, Probezeit
 abilitazione: Qualifizierung
 pressione arteriosa: Blutdruck

Der Direktor ermahnt die beiden Tutoren Angelico und Luciana, sich gegenüber Giannino korrekt zu verhalten. Sie sollen ihm dadurch Höllenqualen ersparen, wie es einem Vorgänger Gianninos geschehen sei. Luciana verteidigt sich, dass sie die handgeschriebene Adresse falsch entziffert hätten. Der Direktor hält Angelico vor, während seines Praktikums gegen seine Werte gehandelt zu haben, um Luciana zu schützen. Der Direktor kündigt Giannino auf sehr uneindeutige Weise an.

Scena 3: Il portone

cambiare rotta: einen neuen Kurs einschlagen
 parli del diavolo e spuntano le corna: wenn man vom Teufel spricht...
 cece: Kichererbse

non saper tenere due ceci in bocca – den Mund nicht halten können

bando alle ciance: genug geredet!

scaldarsi: sich aufheizen

androne: Hausflur, Hauseingang

consegnare: ausliefern, übergeben

sciocchezza: Blödsinn (hier: Kleinigkeit, Kinderspiel)

Giannino wartet vor dem Hauseingang auf die ihm zugewiesenen Tutoren. Der erste – Angelico – erklärt, sein Praktikum dauere 200 Jahre, um sich sofort zu korrigieren, es seien 200 Tage. Er sagt weiter, dass er Luciana helfe, auf den rechten Weg zu finden. Sie sei ein etwas feuriger Charakter und hätte in der falschen Mannschaft gespielt. Luciana trifft daraufhin ein und stellt sich vor. Sie meint, es sei nicht ihr Tag. Angelico fragt, ob sie schon wieder mit ihrem Vater gestritten habe. Dieser sei nämlich mit Lucianas Entscheidung der Liebesbeziehung zu Angelico ganz und gar nicht einverstanden. Giannino erhält den Auftrag, in dem Haus Briefe zuzustellen.

Scena 4: L'androne

lampadario: Hängelampe

affaticarsi: ermüden

indelebile: unauslöschlich

incosciente: unbewusst

consapevolezza: Bewusstsein, Kenntnis

folia: Wahnsinn

abusivo: missbräuchlich, unbefugt

alloggiare: einquartieren

presuntuoso: selbstgerecht, eingebildet

Giannino trifft auf den Pförtner. Dieser verunsichert ihn durch präzise philosophische Rückschau von Gianninos Innenleben und durch Fragen.

Scena 5: Il primo piano

tacere: schweigen

cattiveria: Boshaftigkeit

licenziare: jmd. kündigen, entlassen

seminterrato: Souterrain

quartiere di periferia: Außenbezirk

cacciare: vertreiben

inquietante: beängstigend

affannarsi: sich anstrengen, quälen

Angelico verbietet Luciana, Musik zu hören woraufhin sie ihn als nervig bezeichnet. Aus deren Gespräch geht hervor, dass Lucianas Vater der Lieblings-Mitarbeiter von Angelicos Vater gewesen sei. Ersterer hätte sich jedoch schlecht verhalten woraufhin ihn Angelicos Vater entlassen habe. Lucianas Familie sei seitdem gezwungen, in einer Kellerwohnung in einem heruntergekommenen Viertel am Stadtrand zu leben. Giannino tritt ein und erhält von Angelico einen weiteren Zustellungsauftrag.

Scena 6: Casa famiglia

genitorialità: Elternschaft

pilastro: Pfeiler, Säule

annoverare qc.: etwas zu etwas zählen

rancore: Groll

accostarsi a qc.: sich an etwas anlehnen,

jmd. annähern

elevare a qc.: sich etwas zuwenden

pannolino: Windel

fallimento: Misslingen, Erfolglosigkeit

premurarsi di qc.: sich um etwas kümmern,

um etwas bemüht sein

frainteso: missverstanden

piromane: Brandstifter, Pyromane, Zünder

gabbia: Käfig

migliaia: Abertausend

impagabile: unbezahlbar

sostegno: Unterstützung

canna del fucile: Gewehrlauf

presa: Steckdose

smidollato: Jammerlappen, Schlappschwanz

inetto: Nichtsnutz

a buon intenditor poche parole: (ital.
Redensart, etwa:) einem klugen Menschen
muss man nicht viel erklären
svenire: ohnmächtig werden
rinsavire: wieder zu Verstand kommen

folle: Wahnsinniger
vigliacco: Feigling, Duckmäuser
surrogato: Ersatzmittel
farneticare: faseln, irre reden

Das Ehepaar Eros und Serena befinden sich beide jeweils in einer Videokonferenz. Eros muss sich vor seinen Vorgesetzten rechtfertigen. Serena hingegen hält eine Therapiesitzung. Eros wird gefeuert. Serena hilft ihrer Klientin zunächst, mit einer Atemübung, die Ruhe zu bewahren. Als ihre Kinder samt Babysitterin ins Zimmer stürmen, verliert Serena die Fassung und beleidigt die Störer. Als Giannino eintritt, wird er von Serena herzlich willkommen geheißen. Diese verhält sich nun plötzlich freundlich und nett – besonders gegenüber ihren Kindern und der Babysitterin. Serena und Eros versuchen, Ruhe und Gelassenheit vorzutäuschen, um ihre Ungehaltenheit zu überdecken.

Als Eros und Giannino alleine sind, erzählt Eros, wie seine Beziehung zu Serena langsam zerbricht und dass er sich innerlich grau fühle, obwohl seine Lieblingsfarbe rot sei. Als Serena wieder eintritt, regt sie sich darüber auf, dass Eros sich nicht imstande sehe, eine kaputte Steckdose zu reparieren. Als es Eros zu bunt wird, spricht er eine Kombination der beiden Wörter „Rot“ und „Blut“, die Serena sofort in Ohnmacht fallen lassen. Er erklärt, dass sie eine Phobie der Farbe Rot und eine Blutphobie hat. Sobald sie wieder bei Bewusstsein sei, werde sie sich an Nichts erinnern können. Die Babysitterin ist mit Serenas aktuellem Zustand vertraut. Als sie geht, erklärt Eros sein Konzept der „Nicht-Liebe“, wonach man Jahre oder gar ein ganzes Leben in einer Beziehung sei, ohne zu lieben und aufgrund dessen auch ohne zu leiden. Eros zählt eine Reihe an Ersatzstoffen auf. Als er die Wortkombination aus „Blut“ und „Rot“ rückwärts ausspricht, kommt Serena wieder zu Bewusstsein. Eros ist ihr gegenüber nun wieder liebevoll und erklärt, ihm sei eine defekte Steckdose aufgefallen, welche er nun reparieren gehen wolle, was sie wohlwollend quittiert.

Scena 7: Il secondo piano

Dare gli sculacciotti: den Hintern versohlen
paghetta: Taschengeld
atteggiamento: Einstellung
prendere atto di qc.: zur Kenntnis nehmen

Luciana und Angelico führen ihren Dialog von vorhin fort. Angelico ist der Meinung, dass ihr Schicksal vorherbestimmt sei und ihre Beziehung nur ein unerfüllbarer Traum. Luciana stellt fest, dass sie und Angelico sich lieben. Doch habe Angelico nicht den Mut, dies seinen Eltern zu eröffnen. Giannino tritt ein und zeigt sich von dem Erlebten verwirrt. Aus dem Gespräch ergibt sich, dass Giannino einen Roman geschrieben habe, der unveröffentlicht geblieben sei, da ihm das letzte Kapitel fehle.

Scena 8: Casa Appuntamenti

mannaggia: verdammt
lavoro da schiava: Sklavenarbeit
rompere le scatole a qcn.: jmd. auf den Geist gehen
incassare: abkassieren
birbante: Schelm
prelato: Prälat
vescovo: Bischof
enciclica: Enzyklika, päpstliches Rundschreiben
stesura: Abfassung
chierichetta: Messdienerin

acidità: Bissigkeit
perseguire: verfolgen
precedere: vorausgehen
lusingato: geschmeichelt
appellativo: Bezeichnung
ferita: Verletzung, Wunde
rimarginare: verheilen
bivio: Abzweigung
abbuffata: Völlerei
giocherellone: Spielkind
equivoco: Missverständnis

Die Prostituierte Carmen hilft ihrer Kollegin Gioia, Kreuzworträtsel zu lösen, woraufhin die Babysitterin Barbara eintritt und verkündet, sie wolle die Kinder, die sie betreut und deren Mutter Serena erwürgen. Sie gibt ihren Unmut über die Bordell-Leiterin Eva kund, da diese trotz hoher Einnahmen in der Vergangenheit nun die Gehälter schuldig bleibe. Barbara droht damit, Eva dafür umzubringen. Als diese eintritt, ist sie mit einem Kirchenamtsträger am Telefon. Dieser kündigt als nächsten Kunden einen Freund des Bischofs Leopardi – ein Hochprälat – an. Man erfährt, dass Gioia tiefgläubig ist. Carmen hingegen will aufgrund eines Traumes keine Priester mehr als Kunden. In diesem habe ihre Großmutter Renato Zero geküsst.

Als Giannino eintritt, wird er von den drei Frauen für den erwarteten Hochprälat gehalten. Eva versucht, sich besonders gewählt auszudrücken, doch vergreift sich mehrmals bei der Wortwahl. Eva bezeichnet Giannino als Freund seiner Exzellenz Leopardi. Sie bezieht sich damit auf den Bischof, Giannino hingegen auf den gleichnamigen Dichter.

Gioia folgt Eva und assoziiert den Namen Leopardi ebenfalls mit dem Bischof. Eva geht daraufhin den Transvestit Alda rufen. Giannino glaubt, es handele sich um die Dichterin Alda Merini.

Gioia bittet Giannino, von sich zu erzählen und zwar ab dem Zeitpunkt, als er einen bestimmten Ruf erhalten habe.

Die Missverständnisse setzen sich fort. Gioia assoziiert mit „Ruf“ die Berufung zu einem christlich geweihten Leben und Giannino die Vorladung zum Arbeitsamt. Die Schilderung Gianninos, dass er dem unmissverständlichen „Ruf“ gefolgt sei, bewegt Gioia tief, da sie bei ihr eine tiefe Wunde wieder geöffnet habe. Gioia gibt traurig zu, auch einen „Ruf“ erhalten zu haben, doch habe sie ihn ignoriert. Sie führt aus, dass sie ihre Mutter nie kennengelernt habe und dass sie sich schuldig fühle, ihrem Schicksal nicht gefolgt zu sein und dass sie einen Weg voller Sünde gewählt habe. Manchmal reiche es, eine falsche Abzweigung zu nehmen und der Lebensweg entferne einen von sich selbst und vom Glück.

Als der Transvestit Alda eintritt, versucht er, Giannino zu verführen, doch dieser schickt ihn erschrocken fort, da er nur einen Brief zustellen wolle, welchen er Gioia auch überreicht.

Barbara tritt ein und verlangt die Einnahmen des vermeintlichen Kunden Giannino. Eva versucht, das Missverständnis aufzuklären, doch Barbara droht ihr mit einer Waffe, Eva solle die Einnahmen herausrücken. Gioia versucht, zu schlichten. Nach dem Schuss ist Barbara schockiert, dass dieser sich aus Versehen gelöst und Gioia getroffen habe.

Scena 9: Il terzo piano

accogliere: annehmen

togliere: entfernen

Luciana und Angelico führen ihren Dialog fort. Luciana fordert Angelico auf, seine Eltern über ihre Beziehung zu unterrichten, wie sie es ebenso getan habe. Angelico gibt indirekt zu, Luciana zu lieben, auch wenn diese Liebe verboten sei. Er gesteht, dafür nicht genug Mut zu haben. Luciana entgegnet, dass es ihm hingegen an Liebe mangle.

Giannino tritt ein und stellt fest, dass die Personen, auf die er trifft, keine normalen Personen seien. Luciana entgegnet ihm, dass es schwierig sei, auf besondere Personen zu treffen. Deswegen habe man Angst, auch das Glück, das sie mit sich tragen, anzunehmen. Sie bestätigt, dass ihre Probezeit ende und verabschiedet sich.

Scena 10: Casa Riposo

estrarre: herausziehen

rimbambito: Trottel

spuntino: Imbiss, Brotzeit

gabinetto: Toilette

caviglia: Fußgelenk

filare: verschwinden

temerario: wagemütig

rimostranza: Beschwerde, Klage

retta: Gebühr

scordarselo: sich etwas abschminken können

mascalzone: Halunke

caposala: Oberschwester

staccare la spina: den Stecker herausziehen

inadeguatezza: Unangemessenheit
gettare: wegwerfen
logorroico: geschwätzig
riappropriarsi: sich etwas wieder aneignen

boia: Henker
disponibilità: Verfügbarkeit
predestinato: vorherbestimmt

Die Bewohner des Altenheims Luisa, Désirée und Alvisè spielen Tombola. Luisa gewinnt. Alle drei verlangen nach der Unterstützung durch den Pfleger Demetrio. Alvisè will auf die Toilette; Luisa hat Hunger; Désirée ist überzeugt, ihre vermeintliche Armbanduhr sei stehengeblieben. Demetrio narrt sie, indem er sich ebenso gewählt ausdrückt wie sie.

Als Désirée mit Luisa und Giovanni alleine ist, will sie ihren Plan, aus dem Altenheim zu flüchten, in die Tat umsetzen. Dann tritt Barbara ein, wobei sie immer noch die Pistole in der Hand hält. Sie versichert sich, dass die anderen Anwesenden ihre Präsenz nicht verraten und versteckt sich. Désirée gibt ihren Unmut über die für sie nicht standesgerechte Unterbringung laut. Als Demetrio wieder eintritt erkundigt sie sich bei ihm, ob der Fernseher repariert worden sei. Dieser entgegnet, dass der Techniker jeden Moment eintreffen werde. Tatsächlich tritt Giannino ein und Demetrio flüstert ihm zu, er solle so tun, als wäre er der Fernseh-Techniker. Désirée, Luisa und Alvisè widmen sich wieder dem Spiel Tombola. Demetrio nimmt Giannino zur Seite und erklärt ihm die Situation. Der Direktor sei mit der Oberschwester und dem gesamten Geld der Pension durchgebrannt. Deswegen sei Demetrio nun mit Barbara alleine für die Pension zuständig. Désirée sei herzkrank und könne deswegen nicht fernsehen, um ob der Weltlage keinen Herzinfarkt zu erleiden. Die Bewohner hätten aus demselben Grund weder Zugang zu Radio noch Mobiltelefonen. Barbara ruft Demetrio zu sich.

Als Giannino mit den Bewohnern alleine ist, folgt er Désirées Einladung, sich zu ihnen zu gesellen. Er gibt zu, gerne alleine zu sein, Gesellschaft zu meiden und gerne zu Hause zu sein. Auch Désirée gesteht, die Einsamkeit vorzuziehen. Mit der Zeit habe sie verstanden, dass der Grund dafür ihr Gefühl der Unzulänglichkeit gewesen sei. Sie schmeichelt ihm und will ihm ein Angebot unterbreiten. Sie sei nur wegen ihrer Tochter hier, die sie nicht mehr als solche anerkenne, da sie sie in ein unangemessenes Altenheim gesperrt habe. Sie bietet Giannino an, sich ihm großzügig zu erweisen, falls er ihr helfe und enthüllt ihm gegenüber den Plan, gemeinsam mit den anderen Bewohnern die Flucht zu ergreifen. Sie führt aus, dass jeder Bewohner einen Traum habe, der ihn außerhalb des Altersheims erwarte. Sie sei krank und bereit für ihre Reise in die Unendlichkeit, doch wolle sie sichergehen, dass die weiteren Bewohner die Möglichkeit der Flucht erhielten. Sie hält ihren Teil der Abmachung ein und überreicht Giannino einen Umschlag voll Geld.

Scena 11: Quarto piano

sponda: Ufer
rendersi: sich aufmachen, sich hinbegeben
lama: Klinge
tagliente: scharf
condominio: Mehrparteienhaus
purgatorio: Fegefeuer

purificazione: Reinigung, Läuterung
istante: Augenblick
racchiudere: enthalten
irrimediabilmente: unweigerlich
albeggiare: dämmern

Luciana gesteht sich ein, dass es zwischen ihr und Angelico wohl nie eine Beziehung geben könne und will gehen. Angelico bittet Luciana, nicht zu gehen und entschuldigt sich bei ihr. Er hält ein Plädoyer für ihre Beziehung, auch wenn beide sehr unterschiedlich seien. Er gesteht ihr daraufhin seine Liebe.

Giannino hat inzwischen alle Zustellungen erledigt. Er fühle sich, als ob er noch nie so intensiv gelebt hätte. Er sei nach der Liebe, Glück und der Unendlichkeit gefragt worden, worauf er jedoch keine Antworten gewusst habe. Angelico schlägt ihm vor, darüber zu schreiben. Luciana entgegnet, dass er sein Herz den Gefühlen öffnen solle, wie es Kinder täten.

Als der Pförtner eintritt, bestätigt er, dass Giannino weder das eine noch das andere getan habe. Luciana und Angelico hätten ihren Auftrag erfüllt und verabschieden sich von Giannino. Dieser bleibt mit dem Pförtner allein. Letzterer enthüllt Giannino, dass sie sich im Fegefeuer befänden. Giannino sei hier, da er nicht gehandelt habe, auch wenn er gekonnt hätte. Er müsse so lange dort bleiben, bis er bereit sei.

Der Pförtner erklärt, dass das Fegefeuer schlicht die Gegenwart sei. Ein wunderbarer Augenblick, der das gesamte Leben einschlieÙe. Und in dem man „Ja“ zu den eigenen Wünschen und dem eigenen Verlangen sagen könne; das Verlangen, zu leben und täglich neu zu beginnen; das Verlangen, sich selbst und die ganze Welt zu lieben. Es handele sich um einen Wunsch, der unausweichlich nach Liebe verlange. Und in dem Moment, in dem Verlangen zu Liebe werde, in diesem präzisen Augenblick dämmere das Glück. Das große Glück, was jedem einzelnen von uns versprochen worden sei. Mit dem ersten Atemzug des Lichts in der Nacht der Zeiten. Giannino sei dieses Glück auch versprochen worden. Wenn er sich wirklich dafür entscheide, es zu empfangen, dann sei er bereit für die Unendlichkeit. Auch Giannino sei für die Schönheit der Unendlichkeit gemacht.

Zum Abschluss wiederholt sich Gianninos Eingangsmonolog.